

Politik

Die Kuh ist der größte Klimakiller Regierung will Emissionen der Landwirtschaft senken

Jörg Michel

BERLIN. Wenn es um die größten Klimasünder geht, denken die meisten Menschen zuerst an rauchende Schloten, dampfende Kühltürme oder spritschluckende Autos. Die Kuh dagegen taucht in der Liste der Umweltsünder meist nicht auf. Was ein Fehler ist. Denn kein anderer Bereich stößt weltweit mehr Klimagase aus als die Landwirtschaft. Knapp 31 Prozent aller Treibhausgase geht auf ihr Konto. Darauf haben nicht zuletzt die UN-Experten des Weltklimarates in ihrem jüngsten Bericht hingewiesen.

Allein durch die Rodung von Wäldern für Weide- und Ackerland entstehen nach Angaben der Welternährungsorganisation 2,4 Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO₂) im Jahr. Noch schädlicher für das Wetter ist das Klimagas Methan, das Wiederkäuer wie Kühe bei der Verdauung freisetzen. Die weltweit 1,5 Milliarden Rinder und 1,7 Milliarden Ziegen und Schafe produzieren so 80 Millionen Tonnen Methan im Jahr. Daneben entstehen in der Viehwirtschaft Lachgase durch die Gülle der Tiere und durch die Düngung der Böden. Letztere sind fast 300 Mal so schädlich wie CO₂.

Neue Biogasanlagen geplant

In Deutschland ist die Landwirtschaft immerhin für knapp zehn Prozent aller Treibhausgase verantwortlich. Zwar ist der Ausstoß in den letzten Jahren gesunken. Doch nach Einschätzung des Bundeslandwirtschaftsministeriums ist er noch immer zu hoch. "Wir müssen die Forschung in neue Technologien verstärken, um die Emissionen zu reduzieren", sagte Agrarstaatssekretär Peter Paziorek (CDU) der Berliner Zeitung. Als eine Möglichkeit nannte er neue Biogasanlagen. In diesen kann aus Gülle Energie produziert werden, was Treibhausgase auf dem Acker vermindert. Die Anlagen sollen nun so weiter entwickelt werden, dass die anfallenden Abfallstoffe auch als natürlicher Dünger verwendet werden können. "Dann wäre deutlich weniger chemischer Dünger nötig", so Paziorek.

Auch die SPD will mehr Forschung, drängt aber auf noch weit gehendere Maßnahmen. "Landwirte, die viel für den Klimaschutz tun, sollten mehr Subventionen bekommen als jene, die wenig tun", forderte der stellvertretende SPD-Fraktionschef Ulrich Kelber. So will die SPD die Förderung für den Ökolandbau verstärken. Denn der verzichtet freiwillig auf klimaschädigende Dünger. Laut Umweltbundesamt verbrauchen Biobauern bezogen auf die Fläche 60 Prozent weniger Energie als herkömmliche Landwirte. Kelber fordert außerdem weniger Geld für viehdichte Betriebe. Denn in Gegenden mit viel Massentierhaltung ist der Methan-Ausstoß entsprechend höher.

Die Grünen gehen noch einen Schritt weiter. Nach Ansicht der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Bärbel Höhn sollte die Bundesregierung alle Fördermittel auf ihre Klimaverträglichkeit hin überprüfen. "Statt Prämien pro Hektar zu zahlen sollte das Geld an Umweltleistungen gekoppelt werden", verlangte Höhn. So müssten Landwirte, die auf Dünger verzichten und weniger Tiere halten, stärker gefördert werden. Außerdem will Höhn den Bau moderner Biogasanlagen und die biologische Viehwirtschaft stärker unterstützen.

Berliner Zeitung, 24.02.2007

Lesen Sie auch:

[Exportschlager Umweltindustrie](#)

[Mit der Kraft der Natur](#)

[Mehr Kinder, mehr Fürsorge](#)

[Weitere Artikel aus dem Ressort »](#)

[Ähnliche Artikel im Archiv »](#)

[Leserbrief »](#)